Miteinander

Gemeinsamer Brief der Garchinger Gemeinden
Laudatekirche und St. Severin

Weihnachten 2016

www.severinkirche.de **www.laudatekirche.de**

Titelbild: Maria Verkündigung (Pfarrbüro St. Severin)

Inhaltsverzeichnis *Seite*

Einleitung und Grußwort, Pfarrer Ljubisic, Pfarrerin Frowein **02**

Menschwerdung Gottes **06**

2017 als Christusjahr feiern **10**

Geistliche Angebote in beiden Gemeinden **13**

Aus unseren beiden Gemeinden **24**

Kinder, Jugend, Familien **32**
- u.a. Kinderbibelwoche und Sternsinger
- Kinderseiten zu Weihnachten

Freud und Leid in unseren Gemeinden **45**

Gottesdienste und Termine St. Severin **47**

Gottesdienste und Termine Laudatekirche **50**

Daten Laudatekirche und St. Severin, Impressum **53**

Weihnachtsevangelium **55**

Michael Ljubisic
Pfarrer von St. Severin

Kathrin Frowein
Pfarrerin von Laudate

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Advent, der uns alljährlich auf das Fest der Menschwerdung Jesu Christi hinführen will, mündet in der Liturgie des Heiligen Abend. Die Erwartung der Stunden, die dem Weihnachtsfest unmittelbar vorausgehen, drückt der Eröffnungsvers so aus:„*Heute sollt ihr es erfahren: Der Herr kommt, um uns zu erlösen, und morgen werdet ihr seine Herrlichkeit schauen.*“ Und in der Oration lässt die Kirche unsere Erwartung in die Bitte einmünden: „*Gütiger Gott, Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude das Fest der Erlösung. Gib, dass wir deinen Sohn von ganzem Herzen als unseren Retter und Heiland aufnehmen ...*“

„Jahr für Jahr“! Im Hinblick auf manches Weihnachtsfest mag uns bewusst werden, in wie unterschiedlicher Weise uns die Weihnachtsfreude geschenkt wurde: Einmal im tiefen Glück, ein andermal als eine Freude des Glaubens, die nur mit Mühe erfasst werden konnte, dann wieder als gestörte Freude, überlagert von äußeren Belastungen oder von innerer Unruhe und Leere. Und so fragen wir uns bewusst oder unbewusst: Wird die Weihnachtsfreude uns heuer tief ins Herz fallen? Werden die vielen Mitfeiernden etwas von der echten Freude am Erlöser verspüren?

So ist das Gebet der Kirche am Heiligen Abend hochwillkommen. Es ist gut, wenn wir Gott unsere Erwartung und unsere Bitte vortragen. So kann mitten in den vielfältigen, verwirrenden Aufgaben der Adventszeit und des Heiligen Abend eine innere Stille in uns einkehren. Eine Stille, die voll ist von der Erwartung, dass uns ganz persönlich die Freude der Erlösung neu aufgehe und geschenkt werde – die Freude, dass Jesus Christus, der Erlöser, uns nahe ist als das Licht und die Wärme der Liebe Gottes.

Eine Stille, die auch voll ist von der Erwartung und Bitte an Gott, das eine möglichst tiefe Glaubenserfahrung denen zuteilwerden möge, die mit uns feiern - den vielen, die da sein werden: den Kindern, den Jugendlichen, den Familien, den Alleinstehenden, den Alleinerziehenden, den älteren Menschen, den Kranken, den Niedergedrückten, den Armen, den Gleichgültigen, den vielen, die ihren eigenen Weg suchen ...

Wenn wir uns und sie vor Gott hinstellen, können wir darauf verzichten den Erfolg des Festes irgendwie zählen zu wollen. Statt dessen werden wir Gott bitten, er möge auch den Fernstehenden etwas vom Glanz des Festes ins Herz senken, so dass sie sich vom Heiligen Geist auf den Weg des Glaubens locken lassen.

Lassen wir uns zuerst selbst mit der Freude an der Demut Gottes erfüllen, die dem hl. Franziskus so teuer war und die sich ihm besonders im

Weihnachtsgeheimnis erschlossen hat! Die Demut Gottes zeigt sich uns in der Stunde von Bethlehem, aber auch darin, dass sich Gottes Sohn auch uns schenkt. So schreibt die hl. Theresa von Avila: „*Wann immer wir an Christus denken, immer wollen wir beachten, von welcher Liebe er getrieben wurde, uns so viele Gnaden und Wohltaten zu gewähren, und welche Liebe uns Gott gezeigt hat, dass er uns ein solches Pfand seiner Zuneigung schenkte, denn Liebe verlangt Gegenliebe …*“

Und so kann auch Dietrich Bonhoeffer in der Not der Gefangenschaft beten: „*Herr Jesus Christus, Du warst arm … Du kennst die Not der Menschen, Du bleibst bei mir, wenn kein Mensch mir beisteht, Du vergisst mich nicht und suchst mich …*“

Ja, die Suche Gottes nach dem Menschen durchzieht die Bibel, wie ein roter Faden und sie hört selbst dann nicht auf, wenn sich der Mensch, irregeleitet von der Sünde, von Gott abwendet, wie dies schon der erste Mensch Adam tat, als er von der verbotenen Frucht gegessen hatte. Und diese Suche Gottes nach dem Menschen kommt zu einem Höhepunkt in der Menschwerdung des Gottessohnes. In Jesus findet Gott den Menschen wieder. Das ist auch der Sinn der Geschichte vom verlorenen Schaf (Lk 15,1-10). Jesus ist der Gute Hirte, in dem Gott den verlorenen Menschen findet, „ihn auf die Schulter nimmt“ und „nach Hause trägt“. Daran hat uns auch das vom Papst Franziskus ausgerufene Außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit erinnert, das am Christkönigssonntag, dem 20. November 2016, zu Ende gegangen ist.

Die Suche Gottes nach dem Menschen geht weiter. Denn diese Suche Gottes nach dem Menschen kommt aus dem Innersten Gottes, aus dem Herzen seiner Hirtenliebe, aus seiner Barmherzigkeit. In ihm erfüllt sich das Wort:„*Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir so lange die Treue bewahrt*“ (Jer 31,3). Gott sucht den Menschen, weil er sein Geschöpf ist, weil er nach seinem Bild geschaffen wurde und weil er ihn von Ewigkeit her liebt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen in den kommenden Tagen eine tiefe adventliche Besinnung auf den Heilswillen des Vaters, ein frohes Innewerden des Christusgeheimnisses an Weihnachten und an der Schwelle des Neuen Jahres 2017 eine lebendige Erfahrung vom Wirken des Heiligen Geistes über alle Zeiten hinweg.

Ihr

Michael Ljubisic, Pfarrer von Garching-St. Severin v. N.

Liebe Leserinnen und Leser,

schon viele Jahre vor meiner Hochzeit stand ich vor dem Altar - in bodenlangem Gewand mit gefalteten Händen. Ab der Firmung mit vierzehn war ich fünf Jahre lang eine der eifrigsten Ministrantinnen in St. Thomas in Oberföhring. Nun war der damalige Pfarrer Wilfried Sußbauer (+) liberal genug, um Mädchen ministrieren zu lassen; aber so liberal war noch nicht mal er, dass er Evangelische unter seinen Messdienern zugelassen hätte. Nein - aber ich stamme aus einem durch und durch katholischen Elternhaus, bin katholisch getauft, zur Erstkommunion und zur Firmung gegangen und erst mit einundzwanzig Jahren evangelisch geworden.

Dass Frauen in der evangelischen Kirche Pfarrerinnen werden können, spielte bei dieser Entscheidung für mich keine Rolle. Ich hatte bis dahin kaum je eine evangelische Kirche von innen gesehen; am Altar kannte ich nur Männer, und die Idee, selber diesen Beruf zu ergreifen, war mir zu dem Zeitpunkt völlig fern. Ich bin evangelisch geworden, weil es mir einleuchtet, in durch und durch persönlicher Verantwortung vor meinem Schöpfer zu stehen und berufen zu sein, selbst zu begreifen, wie die Heilige Schrift mein Gewissen bildet und bindet. Und mindestens so wie durch die Eheschließung mit meinem Mann fühle ich mich durch die Taufe vereint mit meinem Gott - deshalb habe ich Theologie studiert und bin letztendlich tatsächlich Pfarrerin geworden - aus Überzeugung und aus Leidenschaft.

Ich bin dankbar für die ökumenische Verbundenheit zwischen Katholiken und Protestanten in Garching, die uns auch durch das Jahr des fünfhundertjährigen Reformationsjubiläums tragen wird. Sichtbar wird sie etwa an der Gastfreundschaft der Katholiken alle Jahre wieder an Heilig Abend: Die Laudatekirche ist viel zu klein, um allen Evangelischen Platz zu bieten, die am 24.12. einen unserer vier Gottesdienste mitfeiern möchten. Wer die Weihnachtsgeschichte trotzdem von einem unbeengten Sitzplatz aus hören, die Musik und die vertrauten Lieder im Sitzen genießen und jedes Gedränge vermeiden möchte, fährt zum evangelischen Neunzehn-Uhr-Gottesdienst in die Kirchstraße nach Hochbrück. Hier sind wir als Evangelische mit unserem Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Franziska Romana zu Gast, und ich bin der Schwestergemeinde für diese Gastfreundschaft sehr dankbar. Mit den hellen, hohen Mauern und der schlichten Gestaltung erinnert mich der Kirchenraum an den in St. Thomas in meinen Ministrantenzeiten. Und wieder stehe ich im langen Gewand mit gefalteten Händen vor dem Altar und spüre, katholisch und evangelisch: uns kriegt keiner mehr auseinander.

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein, Laudategemeinde

„.. und das Wort ist Fleisch geworden“

Meditation zur Menschwerdung Gottes

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. (Aus dem Prolog des Johannes-Evangeliums)

Eine Frage prägt die Christenheit ebenso wie jedes christliche Leben: Was war wirklich geschehen? Wie sollen wir, wie darf ich Geschichte und Gestalt Jesu von Nazareth deuten: Geboren unter Kaiser Augustus, gekreuzigt unter Kaiser Tiberius, die Augenzeugen seiner lebendigen Gegenwart als des Auferstandenen unter Kaiser Nero hingerichtet, viele, die ihm begegneten, im namenlosen Dunkel der Geschichte entschwunden? Wer ist dieser, den Millionen von Menschen aus allen Kulturen und in allen Altersstufen in Tod und Leben bis heute vor Augen haben, und von dem die damalige Weltgeschichte keine Notiz genommen hat? Und: Wie steht er zu mir? Wer bin ich für ihn, wer ist er für mich? Der Prozess der Überlieferung dieses Geschehens in Reflexion, Zeugnis und existentieller Mystik wird anhalten, solange es Christen auf dieser Erde geben wird, weil darin die Mitte des christlichen Glaubens erscheint. „Cur Deus homo? – Warum Gott Mensch?“, wie Anselm von Canterbury (gest. 1109) gefragt hat.

Was die alte Kirche mit dem Johannesevangelium in ein kurzes Bekenntnis fasst, nimmt mir noch heute, wie zu allen Zeiten, den Atem: Gott ist Mensch geworden, weil das Wort, sein Wort Fleisch geworden ist, um uns auszulegen, wer und wie Gott ist. Es ist geworden und bleibt in Ewigkeit: Gottes Unterscheidung und Einheit mit uns Menschen. Nicht nur die Suche des Menschen nach Gott in allen Kulturen und Zeiten kennen wir, nein, durch die Botschaft des Johannes lernen wir die Suche Gottes nach jedem einzelnen von uns kennen. Auch die Schrift sucht nach Worten und kreiert eine neue Sprache: Gott „sucht“ den Menschen von Ewigkeit her und ist ihm so nahe in seiner eigenen Zeit. So verkündet die Kirche, ergriffen von unglaublichem Staunen, im Eröffnungsvers am 2. Sonntag nach Weihnachten aus dem Buch der Weisheit (18,14-15): „Tiefes Schweigen umfing das All. Die Nacht hielt inne in der Mitte ihres Laufes. Da stieg dein allmächtiges Wort hernieder vom königlichen Thron.“

In unserem Horizont, im Blick auf unsere Endlichkeit schlicht absurd: Unendliches und Endliches kommen nicht zusammen, Gottes Erhabenheit lässt es nicht zu, einer von uns zu sein. Wäre es so, müsste der Mensch, ja der Kosmos verschwinden, weil alle Endlichkeit vor der wahren Unendlichkeit nichts ist.

Heilige Nacht 2016 ereignet sich nicht in bloßer Naivität schöner Erzählungen, sondern mitten im Dunkel unserer Zeit, in der die Idee „Gott“ sich zu verfinstern scheint. Habe den Mut, deinen eigenen Verstand zu gebrauchen, war einst das Motto der Aufklärung, die gegen die Religion gerichtet war. Heute scheint es angebracht zu sein, den Ruf der Aufklärung mit Hilfe der Religion gegen die Allansprüche moderner Wissenschaft zu wagen: Nähern wir uns aus der Kraft des eigenen Hörens der Botschaft dieses Festes.

Mut bedeutet es deshalb heute, in eigener Besinnung über das Fest der Menschwerdung Gottes nachzudenken, weil wir darin über uns und unsere letzte Sehnsucht und Hoffnung nachzudenken wagen. Mut bedeutet es nicht so sehr, weil wir damit gegen den Trend stehen, sondern weil ich nicht weiß, wie mich diese Bewegung verändern wird und wohin sie mich führt. Gottes Wirklichkeit könnte eine Revolution des Sehens, Denkens und Fühlens auslösen. Denken und Hoffen sind Geschwister, weil sie die vorhandene Welt auf ihre unvorstellbaren Möglichkeiten überschreiten, Überschreitung aller Grenzen, sogar der Todesgrenze.

Weil Geist Überschreitung bedeutet, kann auch der endliche Geist zu Gottes liebender Unendlichkeit in Beziehung treten und lieben, was das Evangelium allen Zeiten verkündet: Wir, jede einzelne Person, sind zu einem Ziel gerufen, das all unser Wünschen, Sehnen und Hoffen überbietet: In innigster Gemeinschaft zu sein mit Gott, der in sich selbst Liebe, ewige Gemeinschaft vorbehaltlosen Schenkens und Empfangens ist. Gott ist Geist, heißt: Gott ist liebende Überschreitung, Hingabe an den anderen in vorbehaltloser Entäußerung.

Zwei Unendlichkeiten kommen im Menschen zu Bewusstsein und durchdringen ihn wechselseitig: die Unendlichkeit des Alls in seiner makroskopischen Ausdehnung und die Unendlichkeit des Alls in seiner mikroskopischen Komplexität. So haben wir keinen festen Ort zwischen Nichts und Unendlichkeit: ein Nichts im Vergleich zum All, und ein All im Vergleich zum Nichts. Als „Pilger“ zwischen den Welten, einer unabsehbaren Entwicklung ausgesetzt, mitgerissen von der Dynamik eines Prozesses, müssen wir unbehaust immer schon glauben, um überhaupt irgendetwas oder nur uns selbst verstehen zu können.

Die Menschwerdung des Gottessohnes gibt eine Antwort. Die in ihr

liegende rettende Hoffnung ist und bleibt auch für uns in der Nachfolge Jesu Christi ein Geschenk des glaubenden Israels an die Menschheit bis heute. Aus Israels fruchtbarem Ölbaum wächst auch heute der Zweig unseres Staunens und Hoffens.

War der Gesalbte, der Messias, als Sieger im politischen Streit auf dem Ross des Helden erwartet, der das Reich Davids wieder herstellen und die Römer vertreiben sollte, kommt dieser Rabbi aus der Wurzel Jesse auf dem Esel, uns und allen Mächtigen ausgeliefert, kein Ort nirgendwo: zu Beginn und am Ende ausgesetzt, erst Krippe, dann Kreuz. Ein Messias ja, - aber ein leidender, der unser aller Leben bis in die letzten Abgründe getragen hat. Der Sohn Davids, ja der Sohn Gottes aus Maria, der Jungfrau. Ohne die üblichen Insignien von Macht und Gottheit. Was für eine Krone! Seht, welch‘ ein Mensch. Entdecke in ihm die Mitleidenschaft Gottes!

Doch wohl nur aus solchen Irritationen dämmert es uns: Hier ist mehr als ein Mensch, mehr als David, mehr als ein Prophet oder sogar Moses. Hier setzt Gott sich selbst zum Zeichen der wirklichen Geschichte aus. Dieses Wort konnte nur Gott selbst uns sagen. Dass ich ein Nichts bin angesichts der Unendlichkeit von Zeit und Raum, weiß ich selber. Dass Gott groß, allmächtig und heilig ist, jenseits unserer Vorstellungen und Möglichkeiten des Denkens, hat die Philosophie aus sich selbst heraus bedacht. Dass aber Gott mit uns sein wollte, klein, ausgeliefert, ein Knecht der Menschen und so auch ein Knecht Gottes und des Menschen – das ist unausdenkbar, so sehr gegen die Tendenzen unseres Denkens und frommen Sinnens, dass es auf den ersten Blick nur absurd erscheinen kann. Auf den zweiten Blick aber eröffnet es uns eine Sicht auf uns selbst, auf diese Welt und auf Gott selbst mit einer Kraft, die uns verwandelt.

Ob dieser Erfahrung jubelt das Zeugnis der Schrift und dringt in immer neue Dimensionen vor: Machtvoller, Prophet, Menschensohn, Sohn Gottes, Wort des Vaters, Bild des unsichtbaren Gottes, Ursprung der Schöpfung, Alpha und Omega, Zusammenfassung und Erneuerung des Alls. Und wir: Kinder Gottes, Bild und Abbild des Schöpfers, Schwestern und Brüder Christi, eines Leibes mit ihm, von seinem Geist und der Dynamik Gottes durchdrungen, und deshalb seufzt und stöhnt die ganze Schöpfung auf dieses Offenbarwerden der Kinder Gottes (Röm 8,20-24). Nun wandelt sich Denken in Hoffen und Lieben, in Zustimmung und Anerkennung der Anderen und nur so auch in Zustimmung zu mir selbst: Liebe Gott und deinen Nächsten, wie dich selbst.

Gott zeigt in Jesus Christus sein Innerstes: liebend, zerrissen, barmherzig und voll von unendlicher Geduld. „Erschienen ist die Menschen-

liebe unseres Gottes“ (Titus 3,4). Er unterläuft unseren Hass als das Lamm, das geschlachtet war, wehrlos und doch mächtig. Er fasst alles zusammen, was im Himmel und auf Erden ist und erneuert es. Von nun an sind wir in Gott. Wir müssen nicht mehr zu Gott gehen. Immer schon ist er da. Aber es ist uns aufgegeben umzukehren, unser Sehen und Denken zu bekehren. Gott verlockt uns in der Weihnacht, jener Liebe zu glauben, die nichts für sich will, weil sie alles schon hat, sondern alles, ja sich selbst schenken will.

In dieser Nacht ist offenbar geworden, dass Gott in Christus sich mit aller Kreatur verbunden hat, für immer und ewig in der Kraft seines Geistes. Und deshalb ist nicht nur unser Herz unruhig, sondern ist der ganze Kosmos in ständiger Bewegung. Gegen unseren Hochmut, nicht mehr Mensch, sondern Gott sein zu wollen, wird Gott Mensch, damit wir erfahren, dass es Gottes Freude und unsere Seligkeit ist, mit Gott zu sein. In der Mitte der Nacht nimmt Gott Fleisch an, wird Mensch und drückt seinen Willen leiblich aus, mit uns, mit seiner Schöpfung zu sein, wie es von Anfang an gedacht war: Liebe ohne Angst, Leben ohne Tod, Sein ohne Gewalt.

Weil der Allmächtige nicht zwingen, sondern nur lieben kann, entäußerte er sich in seinem Wort und trägt unsere Existenz bis in den Tod, ja durch ihn hindurch über ihn hinaus. Wir stehen an der Krippe, immer erstaunt vor dem Zeichen des Unfassbaren der alles überschreitenden Liebe Gottes.

(Wertvolle Anregungen für diesen Beitrag verdanke ich der Hilfe meines Innsbrucker Kollegen Prof. Dr. Roman A. Siebenrock.)

Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.

500 Jahre Reformation -
2017 als gemeinsames Christusfest feiern-

Wir sind Jesu Ruf zur Einheit verpflichtet (Joh 17,21)

Am 31. Oktober 2016 haben höchste Würdenträger der evangelischen und katholischen Kirche Deutschlands das Reformationsgedenkjahr 2017 mit einem Festgottesdienst in der Berliner Marienkirche eingeläutet. Mit Festlichkeiten und Veranstaltungen wird an den 500. Jahrestag der Veröffentlichung der 95 Thesen durch Martin Luther in Wittenberg am 31. Oktober 1517 als den Beginn der Reformation erinnert. Im Dom der schwedischen Stadt Lund , wo vor 70 Jahren der Lutherische Weltbund (LWB) gegründet wurde, gedachten zur gleichen Stunde deren führende Repräsentanten zusammen mit Papst Franziskus an die damalige Auflehnung Luthers und betonten, dass Katholiken und Lutheraner heute mehr verbindet als sie trennt.

Die gemeinsamen Feierlichkeiten haben ohne Zweifel für uns Christen eine historische Bedeutung. Sie bilden einen wichtigen Abschnitt auf dem gemeinsamen Weg der Kirchen "vom Konflikt zur Einheit". Dagegen waren die früheren Jahrhundertfeiern zu Luthers Thesenanschlag mehr durch scharfe Argumente der Abgrenzung oder gegenseitigen Schuldzuweisungen geprägt , die die Trennung der Kirchen vertieften.

Die schrecklichen Folgen der Weltkriege und die daraus erwachsenden Herausforderungen für Gesellschaft, Kultur und Kirchen waren Anlass, dass nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Übergang vom konfessionellen in das ökumenische Zeitalter) die "Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit" seit 1967 in einem internationalen Dialog nach neuen Wegen zur Einheit der Christen suchte. Ein entscheidendes Ergebnis stellte die "Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre" zum Reformationstag 31. Oktober 1999 dar. Darin wurde zu einem zentralen Streitpunkt der Reformationszeit nunmehr ein grundsätzlicher Konsens festgestellt.

Auf der Grundlage der "Gemeinsamen Erklärung" setzte die Kommission ihre Arbeit fort mit der Aufgabe: Das Gedenken an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren sollte 2017 erstmals gemeinsam und bewusst ökumenisch begangen werden. Ziel des ökumenischen Gedenkens an den Beginn der Reformation soll sein, Jesus Christus wieder in den Mittelpunkt zu stellen, ihn zu bekennen und zu feiern als den, "dem allein über alles zu vertrauen ist als Mittler (1 Tim 2,5 f.), also ein Christusfest zu feiern", ganz im Sinne Martin Luthers.

Im 2013 veröffentlichten Dokument "Vom Konflikt zur Einheit" *) wurden die konkreten Ergebnisse veröffentlicht, die die Grundlage für die

ökumenische Zusammenarbeit zum gemeinsamen Reformationsgedenken 2017 bilden. Diese Zusammenarbeit bildet einen wichtigen Schritt zur "Einheit in versöhnter Verschiedenheit", wie der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Heinrich Bedford-Strohm, und der Ratsvorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Marx, kürzlich in gemeinsamen Interviews nachdrücklich bestätigten. "Einheit im Sinne von Gemeinschaft kann es auch zwischen selbstständigen Kirchen geben", ergänzte Bedford-Strohm.

Als "bedeutenden Schritt zur Versöhnung der Kirchen" würdigten Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm auch die gemeinsame Pilgerreise des Rats der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Deutschen Bischofskonferenz im Oktober 2016 ins Heilige Land und zu den Stätten des Lebens und Wirkens Jesu. Einer der ökumenischen Höhepunkte des Gedenkjahres 2017 wird ein ökumenischer Buß- und Versöhnungsgottesdienst am 11. März in Hildesheim sein. Dabei wollen die beiden Kirchen einander um Vergebung bitten für alle Wunden, die man sich einander seit der Reformation zugefügt habe, und sich verpflichten, das Mögliche zur Überwindung der Trennung zu tun. "Wir sind Jesu Ruf zur Einheit verpflichtet (Joh 17,21), die Einheit ist unsere Bestimmung" (Gemeinsame Botschaft zum Abschluss der Pilgerreise ins Heilige Land).

Wie können wir Garchinger Christen das Christusfest 2017 mitfeiern? Wir werden die Vielzahl unserer ökumenischen Aktivitäten fortsetzen. Gemeinsame Gottesdienste wie z.B. der Festgottesdienst zur Eröffnung der Bürgerwoche, Schulgottesdienste, Einweihungen, das Straßenfest im Sommer und die Kinderbibelwoche im November prägen unser Miteinander ebenso wie auch der gleichnamige Gemeindebrief. Im Garchinger Gespräch in der Stadtbücherei am 25. April und im Universitätsgottesdienst in der Laudatekirche am 25. Juni werden Reformation und Ökumene Schwerpunkte sein. Zu einer Luther-Nacht lädt am 27. Oktober die Laudategemeinde ein. Zu Festgottesdiensten wie z.B. einer gemeinsame Andacht am Pfingstsonntag (4. Juni) im Liebfrauendom mit Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm und einem Festgottesdienst auf dem Münchner Odeonsplatz am 29. Juni wird eingeladen. Zahlreiche Gottesdienste, Veranstaltungen und Ausstellungen in München und im nahen Umland kommen hinzu. Die Medien werden das Thema „500 Jahre Thesenanschlag und Reformation“ vielfältig und ausführlich behandeln.

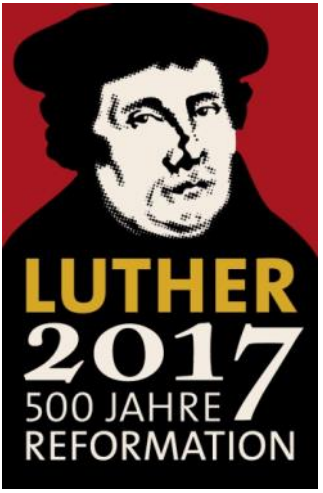
**) Im "Miteinander" Sommer/Herbst 2015 wurden wesentliche Schwerpunkte des Dokuments "Vom Konflikt zur Einheit" dargestellt und erläutert.*

Alexander Bautzmann

Mit Bach ins Lutherjahr

Hinweis auf Weihnachtsoratorium BWV 248

Himmelfahrtskirche München-Sendling (Kidlerstraße 15/Nähe Harras)
Sonntag, 25. Dezember 2016, 10 Uhr:
J.S.Bach, Weihnachtsoratorium, Kantate I
"Jauchzet, frohlocket"
Liturgie und Predigt: Pfrin. Andrea Borger
Nähere Info unter: www.himmelfahrtskirche-musik.de



Markuskirche München (Gabelsbergerstr. 6)
Montag, 26. Dezember 2016, 11.15 Uhr:
J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Kantate II
„Es waren Hirten auf dem Feld“
Predigt: Stadtdekanin Barbara Kittelberger

Dreieinigkeitskirche München-Bogenhausen (Wehrlestr. 8)
Samstag, 31. Dezember 2016, Silvester, 17 Uhr:
J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Kantate III
"Herrscher des Himmels"
Predigt: Dekan Dr. Peter Marinkovic

Friedenskirche Dachau (Herzog-Albrecht-Str. 19)
Sonntag, 1. Januar 2017, Neujahr, 17 Uhr:
J.S. Bach, Weihnachtsoratorium, Kantate IV
„Fallt mit Danken, fallt mit Loben“
Predigt: Dekan Uli Seegenschmiedt

Michaelskirche Ottobrunn (Ganghoferstr. 28)
Freitag, 6. Januar 2017, 17 Uhr:
Festgottesdienst zur Einweihung des „Raums für Begegnung“ durch Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler mit der V. Kantate des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach
„Ehre sei dir, Gott, gesungen“

Christuskirche München-Neuhausen (Dom-Pedro-Platz 5/U1 Gern)
Sonntag, 8. Januar 2017, 10 Uhr:
J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Kantate VI
„Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben”
Predigt: Pfarrer Ulrich Haberl

Laudate Kirche

Sonntags-Spätgottesdienst in der Laudatekirche

Eigentlich ist ja Gottesdienst echt was Schönes!

Auf Freizeiten, bei Taufen und Hochzeiten, am Straßenfest und nicht zuletzt auch am Heilig Abend spürt mancher vielleicht tief im Herzen, dass es gut tut, in die Kirche zu kommen und mit anderen zu feiern, zu beten, zu singen. Zugleich ist der Sonntag für viele die einzige Gelegenheit, einmal auszuschlafen und in aller Ruhe mit seinen Lieben zu frühstücken..?!

Sonntagsfrühstück und Gottesdienst - künftig geht beides!

Einmal im Monat feiern wir zusätzlich zum klassischen Zehn-Uhr-Gottesdienst einen Spätgottesdienst um siebzehn Uhr.

Wenn es draußen schon dunkel wird, zünden wir in der Laudatekirche nochmal die Kerzen an und lassen mit Gebet und Musik den Sonntag und das Wochenende ausklingen. Aus der Bibel, der Predigt und der Abendmahlsfeier tanken wir Energie für die Woche, die vor uns liegt.

Wer die "Frühschicht im Advent" mag, dem wird auch der "Spätgottesdienst" gefallen. Wer an Weihnachten oder auf Freizeiten schon stimmungsvolle Gottesdienste erlebt hat und sich gern an ein schwungvolles Hochzeitsfest, eine fröhliche Kindertaufe erinnert, der kommt hier auf seine Kosten.

Geben Sie dem lieben Gott eine neue Chance, Sie anzusprechen; bieten Sie dem Heiligen Geist einen weiteren Landeplatz in Ihrem Leben!

Tragen Sie an folgenden Sonntagen jetzt schon den Spätgottesdienst in Laudate um 17 Uhr im Kalender ein:

15. Januar, 19. März, 2. April, 7. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 3. September 2017

Ich freu mich auf Sie.

Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein

Muss man Taizé kennen?

Sicher erinnern sich noch einige Garchinger an das Europäische Jugendtreffen zum Jahreswechsel vor 23 Jahren (28.12.93 – 1.1.94) in München und auch in Garching. So ein Treffen organisieren die Brüder von Taizé jedes Jahr in einer anderen europäischen Stadt. Wir hatten eine große Zahl von vor allem Jugendlichen aus den Ostblockstaaten zu Gast, für die es die erste Reise in den Westen war. Bei dem mehrtägigen Treffen wuchs die Bereitschaft zu einem Miteinander ohne Vorurteile gegenüber Fremden.

Taizé ist ein kleines Dorf in Burgund, wo der ev. reformierte Roger Schütz mit Gleichgesinnten verschiedener Nationen und christlicher Konfessionen eine ökumenische Gemeinschaft gegründet hat und zwar bereits vor über 70 Jahren.

Inzwischen gibt es seit den 60-er Jahren in den Sommermonaten die internationalen Jugendtreffen, die die Brüder organisieren und die sich finanziell selbst tragen müssen. Essen und Unterkunft sind sehr einfach, viele bringen ein eigenes Zelt mit, daher sind die Kosten nicht hoch. Jeder zahlt solidarisch nach seinem Vermögen und jeder leistet auch einen Beitrag beim Ablauf z.B. in der Küche, beim Essen austeilen, abwaschen, Kinder betreuen, usw.

Wir waren mehrmals für eine Woche in Taizé, das erste Mal vor ca. 30 Jahren mit Familien, Jugendlichen und Erwachsenen aus Haar und Garching. Wir haben diese Woche mit intensiven Begegnungen und vielen neuen Eindrücken jedes Mal sehr genossen. Taizé hat unser Verständnis von Ökumene geprägt.

Und so läuft die Woche in Taizé ab: Für alle gibt es täglich zusammen mit den Brüdern drei Gebete in der Versöhnungskirche mit einer längeren Stille. Beim Morgengebet teilen die Brüder an verschiedenen Orten das Abendmahl aus und zwar entweder nur Hostien, Hostien und Wein oder gesegnetes Brot und jeder kann selbst für sich wählen und entscheiden wie er teilnimmt.

Auch wer wenig über Taizé weiß, hat sicher schon das eine oder andere Taizélied kennen gelernt. Die meditativen Lieder nehmen auch durch die vielen Wiederholungen bei den Gebeten einen relativ großen Raum ein. Nach dem Abendgebet wird oft noch lange mit einigen Brüdern gesungen.

Jeweils am Vormittag gibt es eine Bibeleinführung mit anschließender Diskussion in kleinen Gruppen. Die Bibelarbeit bildet einen thematischen Bogen über die ganze Woche. Auch die Gebete bilden gewisserma-

ßen einen Bogen und enden jede Woche am Samstagabend mit einem feierlichen Auferstehungsgottesdienst.

Es ist immer wieder erstaunlich wie die Verständigung bei den Treffen funktioniert und es eher mal sprachliche Schwierigkeiten gibt als konfessionelle.

Den Brüdern ist es wichtig, dass sich möglichst viele nach der Woche in Taizé zu Hause in der eigenen Gemeinde aktiv einbringen. Sie sprechen von einem Pilgerweg des Vertrauens und sind überzeugt, dass, wenn ganz viele Menschen mitgehen, Vertrauen und Verständnis über konfessionelle Grenzen hinweg wachsen.

Und deshalb ist es sicher gut und befruchtend für die Ökumene, wenn immer wieder mal ökumenische Gruppen, vor allem Jugendliche eine Woche in Taizé verbringen.

Ja, und dazu sollte man Taizé kennen bzw. kennenlernen.

Ingrid und Christian Probst

Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus

Papst Franziskus hat seine neue Sozialenzyklika
„Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“
dem Thema Schöpfung und Umwelt gewidmet. Die im Juli 2015 veröffentlichte Enzyklika ist als wichtige Weichenstellung des Pontifikats von Papst Franziskus zu sehen – mit der Kernausage: der Kampf gegen weltweite Armut und Umweltzerstörung gehören untrennbar zusammen.

Pfr. Ulrich Bensch, Diözesanpräses der Kath. Arbeitnehmerbewegung KAB referierte im Juni 2016 in St. Severin über das päpstliche Lehrschreiben. Im Vordergrund stand zunächst die zusammmenfassende Aussage des Papstes, dass das Leiden der Armen und das Stöhnen der Erde ein und dieselbe Ursache habe: unsere Art des Wirtschaftens!

Weitere wichtige Fragestellungen waren:
- Was sagt Papst Franziskus über vergötterten Markt und das unbegrenzte Wirtschaftswachstum?
- Welche Mechanismen und Teufelskreise sind erkennbar?
- Gibt es eine zugrundeliegende Logik?

Im Folgenden seien die Inhalte der Enzyklika zur besseren Übersicht ensprechend dem Referat nur stichwortartig angesprochen:

Das heutige Wirtschaften ist bestimmt von der
- Logik des Kapitals und des Geldes
Profit- und Gewinnmaximierung, Leistungsorientierung, Effizienz, Arbeitsdruck, Ausbeutung der Mitarbeiter/innen, Konkurrenzdenken, Anheizung des Konsums, Ausnutzung/Missbrauch von Medien, Einsatz neuester Technolgien, unbegrenztes Wirtschaftswachstum, rücksichtslose Ausbeutung der Natur, Folge: Verarmung von Milliarden

Der Papst stellt dem gegenüber eine
- **Logik der Solidarität und des Evangeliums**
Gemeinwohl-Orientierung, Eigentum verpflichtet, gerechter Lohn, maßvolle Lohnspreizung, Arbeitnehmerschutz, Mitbestimmung, Gerechtigkeit und sozialer Ausgleich, gemeinsames Verantwortungsbewusstsein (Unternehmer, Belegschaft, Geldgeber,Management), Genügsamkeit, ökologisches Bewußtsein, Bewahrung der Ressourcen

Papst Franziskus ruft konsequent auf zur Umkehr vom egoistischen Lebensstil des Konsums zugunsten eines Blickes auf Gott und seine wunderbare Schöpfung, verbunden mit einer solidarischen Sicht auf die gesamte Menschheit. Denn es gibt eine wirkliche „ökologische Schuld“ - besonders zwischen dem Norden und dem Süden – im Zusammenhang mit den Ungleichgewichten im Handel oder dem unverhältnismäßigen

Verbrauch von natürlichen Ressourcen.

Die Ausbeutung des Planeten habe bereits gewisse Höchstgrenzen überschritten, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben. Es sei unmöglich, das gegenwärtige Konsumniveau zu halten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuwerfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Notwendig sei gründliche ökologische Bildung und umweltbewußtes Handeln, z. B. beim Einkaufen.

Franziskus schlägt einen Dialog auf allen Ebenen des sozialen, ökonomischen und politischen Lebens vor, der zu ehrlichen und transparenten Entscheidungs-prozessen führt. Dies gilt besonders bei großen Projekten.

Der Zivilgesellschaft misst der Papst größte Bedeutung bei, gerade auch um den notwendigen Druck auf die Politik aufzubauen. In der Enzyklika werden ja erstmals auch Machtfragen thematisiert. Kritisiert werden u.a. Formen der Macht, die aus der Technik abgeleitet sind oder mit dem heutigen Finanzwesen verbunden sind.

Präses Bensch hat eine Lesehilfe zur Enzyklika erarbeitet. Sie ist im Pfarrbüro erhältlich und steht auch unter *www.kabdvmuenchen.de*.

Karlheinz Weißgerber

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen mit dem Thema:

„Was ist denn fair?“

Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen

„Was ist denn fair?“ Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr laden uns philippinische Christinnen zum **Weltgebetstag** ein. Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wandern um den Globus, wenn ökumenische Frauengruppen am 3. März 2017 Gottesdienste, Info- und Kulturveranstaltungen vorbereiten.

In Garching am Freitag 3. März 2017 um 19 Uhr in St. Severin

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich. Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die Kollekten zum Weltgebetstag, die weltweit Frauen und Mädchen unterstützen. In den Philippinen engagieren sich die Projektpartnerinnen des Weltgebetstags Deutschland u.a. für das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Empowerment von Frauen, für ökologischen Landbau und den Einsatz gegen Gewalt an Frauen und Kindern.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V

Jahreslosung 2017

(Die Jahreslosung der christlichen Kirchen wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ausgewählt.)

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Hesekiel 36,26 (E)

„Wie soll das denn gehen?“, frage ich mich. Weil ich weiß, wie schwer es fällt, schon kleine Gewohnheiten zu ändern. Erst recht, einen Neustart zu wagen in den kleinen und großen Bereichen meines Lebens: „Wenn wir nicht völlig umdenken, sieht die Zukunft für nachfolgende Generationen düster aus“, warnen uns besorgte Menschen in Kirche und Gesellschaft.

„Sie kommen um eine Transplantation nicht herum“, muss die Ärztin dem Patienten mitteilen.
„Unser Kind ist so widerspenstig!“, äußern verzweifelte Eltern.
„Wenn möglich, bitte wenden“, tönt die Stimme aus meinem Navi. Ich bin wohl in falscher Richtung unterwegs.

Deutliche Worte - allen gemein ist, dass sich zeitnah Grundlegendes ändern muss. Dass es sogar lebensnotwendig sein kann. Auch der Prophet Hesekiel hat im Auftrag Gottes klare Ansagen zu machen. Keine leichte Aufgabe! Erst recht nicht, wenn er sie an Gottes Volk richten soll, an Leute „mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen“. (Hesekiel 2, 4)

Hesekiel stammt aus einer Priesterfamilie und gehört zu den ersten, die von Israel nach Babylon weggeführt wurden. Führende Persönlichkeiten suchen seinen Rat. Mit immer wieder neuen Bildern verkündigt er die ihm von Gott aufgetragene Botschaft. Das Volk Israel will diese Worte nicht hören und lehnt sich gegen den Propheten auf. Da hinein macht Gott sein Angebot:
„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Von sich aus wird Gottes Volk es nicht schaffen, sein Volk zu sein: Ihn als seinen Gott zu erkennen. Das meint weit mehr, als seine Existenz nicht zu leugnen. Es geht um eine tiefe Beziehung, um ein Leben, das sich ganz auf sein Gegenüber einlässt und sich nach ihm ausrichtet. Gott schenkt seinem Volk das, was es für eine lebendige Beziehung braucht:
„Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust und gebe ihnen ein Herz von Fleisch“. (Hesekiel 11,19)

Eindrücke vom Alphawochenende 2016

Freitag Nachmittag Mitte Oktober, auf geht's ins Alphawochenende. War es die richtige Entscheidung? Ein ganzes Wochenende mit neun Menschen zu verbringen, die man zuvor nur dreimal gesehen und gesprochen hat, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Jedoch eines haben alle gemein, sie haben sich entschlossen mehr über den christlichen Glauben zu erfahren und sich damit auseinanderzusetzen, egal welcher Konfession, Alter und Nationalität. Das ist doch schon ein guter Ausgangspunkt.

Das Wetter ist nicht unbedingt vielversprechend als wir zu viert im Auto von Garching aus starten. Hoffentlich habe ich genügend warme Kleidung eingepackt, denn bei Regen und Kälte ist ein Aufenthalt in den Bergen nicht gerade angenehm. Bei der Ankunft am Ziel beeindruckt die wunderschöne Lage des Klosters Maria Eck bei Siegsdorf am Fuße der Berge, mit einer großartigen Aussicht in alle Richtungen, trotz ziemlich diesigem Wetter. Drei weitere Teilnehmer erwarten uns schon im Kloster, sie haben die Anfahrt über schöne Landschaften und Dörfer zum Entschleunigen genutzt - man merkt gleich, sie sind bereits vollständig an diesem wohltuenden Ort angekommen.

Nachdem wir unsere Zimmer bezogen haben gibt es bereits Abendessen, schön langsam werden die Bedenken kleiner und die Zuversicht auf ein interessantes Wochenende größer. Die offizielle Einführung zum Alphawochenende verschieben wir auf später am Abend, da noch drei Teilnehmer fehlen. Um das Warten zu verkürzen machen wir uns mit Taschenlampen bewaffnet zu einer Nachtwanderung auf. Verwundert stellen wir fest, dass ein leichter warmer Föhnwind bläst.

Ein schöner Wanderweg beginnt gleich hinter dem Kloster. Nach wenigen Metern bewegt sich etwas vor uns am Boden. Wir waren nicht schlecht überrascht als wir feststellten, dass es hier von Feuersalamandern in allen Größen nur so wimmelte. Die wunderschönen gelborange und schwarz gezeichneten Tiere erinnerten so manch einen an seine Kindheit und die Lurchi-Hefte aus dem Schuhgeschäft. Dieses Erlebnis lässt uns schon etwas näher kommen und man ist sich auch gar nicht mehr so fremd. Irgendwie scheint es Gott an diesem Wochenende mit uns sehr gut zu meinen.

Die nächsten beiden Tage begannen mit Sonnenschein und warmen Temperaturen, so dass wir viele unserer Vorträge, Gespräche und Arbeitskreise unter freien Himmel abhalten konnten. Unsere Themen waren: „Wie wirkt der heilige Geist?“, „Werke der Barmherzigkeit“ und Bibelteilen mit den Bibelstellen, „Der verlorene Sohn LK 15, 11-32“ sowie „Der unbarmherzige Gläubiger Mt. 18,22“. Die zur Bearbeitung empfohlenen Arbeitsmethoden waren manchmal etwas verunsichernd, jedoch das Ergebnis verblüffend. Die Diskussionen gestalteten sich um so spannender, da jeder seine sehr eigene Sichtweise einbrachte und die Anderen die ihre überdenken mussten.

Faszinierend war für mich auch das Bibelteilen. Anfangs dachte ich mir, dass die Bibelstellen doch jedem bekannt sein sollten – also was soll das? Jedoch wurde mir im Verlauf bewusst, wie facettenreich und vielschichtig sich die Bedeutungen der Texte einem erschließen, wenn man sich in die Stellen vertieft und mit anderen darüber spricht, ja wie sie zum weiteren Nachdenken einladen.

Ein zusätzliches Highlight für Alle waren die Ausführungen von Pater Christian am Samstagabend über die Sünde und Liebe im christlichen Sinne., da er sein umfangreiches Wissen kurzweilig, jedoch sehr detailliert und oft mit der Wissenschaft begründen konnte. Dies hat alle Anwesenden tief beeindruckt. Der Pater hielt dann auch am Sonntag die Predigt in der Freiluftkirche der Gemeinde, der wir beiwohnten.

Zum Ausklang besichtigten wir noch die Pfarrkirche Maria Eck. Nach dem Mittagessen war unser Alphawochenende leider schon zu Ende. Jedem ist es wohl schwer gefallen, vom Kloster Maria Eck, in dem wir von den Patres und von Schwester Irene liebevoll aufgenommen und gut versorgt wurden, und von unserer kleinen Gemeinschaft Abschied zu nehmen. Herzlichen Dank an Nicola und Raphaela, die dieses schöne und bereichernde Wochenende so gut vorbereitet und organisiert haben. Auch *Gott* sei Dank, er war spürbar mit uns.

Übrigens: Wir hatten alle zu wenig leichte Kleidung dabei. Als kleines Trostpflaster bleibt für uns Alphakursteilnehmer die wage Aussicht auf ein von Pater Christian gestaltetes künftiges Wochenende im Kloster.

Sabine Herbig

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017

Wer will mit zum evangelischen Kirchentag 2017 nach Berlin?

Wer hat Lust, zusammen mit anderen Kirchentagsinteressierten aus dem Münchner Norden zum Kirchentag zu fahren uns als lockere Gruppe das eine oder andere am Kirchentag gemeinsam erleben? Und um das Organisieren und Anmelden kümmert sich die Vertrauensfrau der Trinitatiskirche Oberschleißheim. Und nun noch ein paar Infos zur Losung des Kirchentages:

"Du siehst mich" die Losung für den **Berliner Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 im 500. Jahr der Reformation**. Es ist auch der Leitgedanke für sechs Kirchentage auf dem Weg in acht mitteldeutschen Städten und wird als Überschrift schließlich über dem gemeinsamen Festgottesdienst in Wittenberg am 28. Mai 2017 stehen.

„Du siehst mich“ sagt Hagar, die Sklavin auf der Flucht im 1. Buch Mose16,13, zu ihrem Gott, der mit ihr ist auf ihrem Weg. In der Losung steckt unsere Gewissheit als Christinnen und Christen, dass Gott uns ansieht. Und in ihr steckt die Aufforderung, nicht wegzusehen, aufmerksam zu sein für die Menschen um uns herum. Sehen stiftet Beziehung, nicht nur zu jenen, die uns nahe stehen, sondern auch zu Menschen, die nicht oder anders glauben.

In der Hauptstadt Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protestantismus wichtige Themen sein. In Podien, Vorträgen und Workshops füllen bekannte und weniger bekannte Referentinnen und Referenten mit viel Publikumsbeteiligung die Inhalte mit Leben. Konzerte, Theater und viel Kultur, weitgehend von den Teilnehmenden selbst verantwortet, machen den Kirchentag – mit mehr als 2500 Einzelveranstaltungen – zu einem Festival zum Mitgestalten. www.kirchentag.de

Die **Kosten** betragen zwischen 98 € und 149 €, je nachdem, welchen Bereich (Berlin oder alle 10 Kirchentagstädte inkl. dazugehörige Fahrtkosten) man abdecken möchte. Darin enthalten sind die Kosten für die Unterkunft (Privatunterkunft oder Gemeinschaftsquartier), Eintrittsgelder., Kosten für die Berliner Verkehrsbetriebe. Die Anfahrt nach Berlin kommt dazu.

Anmeldung und nähere Informationen bei:
Gönke Klar Vertrauensfrau des Kirchenvorstands der Trinitatiskirche
Oberschleißheim Hein-Neufeld-Str. 4 85764 Oberschleißheim
Tel: 089 28749525 goenke.klar@trinitatiskirche.org

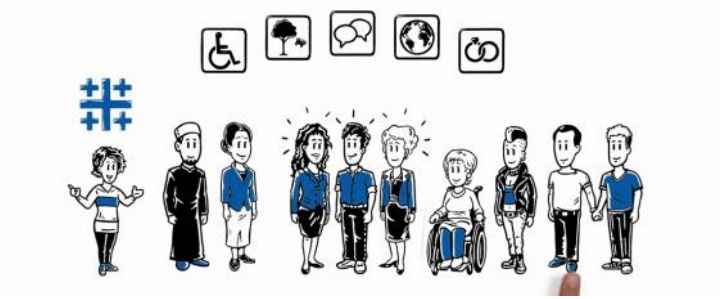
Kirchentagsbesuch für Menschen mit und ohne Behinderung

(Offene Behindertenarbeit und Evangelische Jugend München)

Wir bieten für München eine Fahrt zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg an. Dort besuchen wir Ausstellungen, Konzerte, Gottes-Dienste und Vorträge rund um das Thema **Du siehst mich**. An der Fahrt können Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen.

Möchten Sie gerne mitfahren?
Dann melden Sie sich unter 089-12 66 11-56 in der Geschäfts-Stelle der OBA. Oder schicken Sie eine E-mail an info@oba-muenchen.de.

Ansprech-Person: Elisabeth Krauß 089 – 12 66 11-51,
e.krauss@oba-muenchen.de
www.kirchentag.de
Hier finden Sie auch Informationen in Leichter Sprache



Nachbarliche Hilfe für den Turm der Laudatekirche

Der markante Glockenturm der Laudatekirche in Garching wurde nach Fertigstellung des Kirchengebäudes 1981 danach durch den Eigenbau vieler Garchinger Bürger errichtet. Wind und Wetter haben in über 30 Jahren trotz Pflege dem harten Eschenholz der vier Schallfensterläden und der Eingangstür hart zugesetzt. Daher machten sich in der letzten Oktoberwoche sieben aktive Mitglieder der Nachbarschaft der Siebenbürger Sachsen unter Leitung von Ewald Schwab daran, den Turm winterfest zu machen. Vorher wurde der nahe Baum gestutzt, Regenrinnen gesäubert und Fensterbretter lackiert.

"Schwerstarbeit war es dann, Schallläden und Tür ohne Maschineneinsatz nur mit Leitern und Seilwinde, viel Muskelkraft und guten Ideen aus ihren Angeln zu heben" berichtet Ewald Schwab. Im Kirchennebenraum wurden sie gesäubert, repariert, gebeizt, mehrfach gestrichen und getrocknet. Beim Wiedereinsetzen von Tür und Läden entdeckten die Nachbarschaftshelfer dann auch schon nächste Anlässe für ihren Einsatz in 2017.

Herzlichen Dank den fleißigen Handwerkern!

Alexander Bautzmann

Foto:
Nachbarschaftshilfe mit Muskelkraft und Seilwinde durch
G. Buortmes,
J. Barabas,
A. Hamlescher,
W. Schunn und
E. Schwab.
Nicht auf dem Foto:
J. Gahl und
Th. Schorsten.

Es wurde Zeit und die Zeit war reif dafür.

Die Theatronsitzauflagen (Innenhof des Evangelischen Gemeindezentrums) mussten erneuert werden. Unsere handwerklich begabte Jugend hat in den Sommermonaten Hand angelegt. Das alte wurde abgerissen und neue Theatronsitzroste wurden gefertigt.

Material : Österreichische Lärche aus einer Höhe von über 1000 Metern
Materialmenge: 280 Meter Bretter,
40 Meter Latten, 600 Schrauben
Ca. 20 Arbeitsstunden mit bis zu 9 Mitarbeiterinnen

Die Evangelische Jugend Garching

sagt DANKESCHÖN!

Alle ehrenamtlichen Jugendlichen bedanken sich recht herzlich für die Spende eines kaum benutzten Kickers.

Auch der Anruf von Großeltern eines ehemaligen Jugendleiters hat alle sehr gefreut. Auf das Angebot einer Geldspende wird sicherlich noch zurück gegriffen, denn die evangelische Jugend hat noch vieles vor.....sofern sie nicht all zu sehr mit dem Kickerspielen beschäftigt ist.

Ines Hütter

Pfarrpilgerreise St. Severin nach Irland

Am Montag 5.9.16 starteten 24 Garchinger, katholische und evangelische, mit Herrn Pfarrer Ljubisic und Frau Jung. Pünktlich erreichten wir Dublin und wurden vom freundlichen Reiseleiter empfangen. Bei der Stadtrundfahrt sahen wir u.a.: Straßen mit Gebäuden im gregorianischen Stil, St. Patrick´s Cathedral von außen, die berühmte Christ-Church Cathedral mit der einzigartigen Krypta und den großen Phoenix-Park mit dem Papstkreuz von 1979. Bei der Messe in St. Michan begann Herr Pfarrer Ljubisic die Predigtreihe über irische Heilige mit **St. Patrick**, dem Nationalheiligen Irlands.

Am Dienstag der Höhepunkt von Dublin: **Trinity College und Book of Kells**. Der 65m lange, gotische „Long Room" ist beeindruckend, das Book of Kells faszinierend. Wahrscheinlich zu Beginn des 9. Jahrhunderts von Mönchen geschaffen, ist es eine unendlich reich verzierte Abschrift des lateinischen Textes der vier Evangelien. Auf der Fahrt in Richtung Galway bewunderten wir das besondere Grün der Grünen Insel. Nach der Shannonbridge folgten die **Ruinen von Clanmacnoise am Shannon.** Clanmacnoise war eine religiöse Siedlung, schon 548 gegründet. Der typische, freistehende Glockenturm ist besonders gut erhalten. Auf dem Friedhof: eine Vielzahl **keltischer Hochkreuze**, Skulpturen aus dem Mittelalter, biblische Themen darstellend. Das Predigtthema während der Messe in Galway: das Leben des **Hl. Gallus**. Dies zeigte die Rolle der irischen Mönche bei der Christianisierung Germaniens.

Der Mittwoch war eher ein „Naturtag". Bei der Fahrt durch die Landschaft Connemara mit dem Nationalpark erklärte uns der Reiseleiter: Moore, Torfstich, Schafhaltung und die Probleme, die sich ergeben. Dann noch eine Besichtigung: Kylemore Abbey. Die Geschichte ist nur 150 Jahre alt: Das Schloss, 1867 erbaut, 1877 folgte die neugotische Kirche. 1920 ließen sich Benediktinerinnen nieder als ihr Kloster in Belgien im Krieg zerstört worden war. Aus dem Schloss wurde die Abbey. Nach Schloss und Kirche besuchten wir den „Viktorianischen Mauergarten", der von den Nonnen im Jahr 2000 wieder geöffnet wurde. In der neuen Kirche der Benediktinerinnen feierten wir die Messe, dieses Mal bereichert durch eine Predigt über **St. Columban**. Während der Weiterfahrt, z.T. auf dem „Wild Atlantik Way", der Touristenstraße entlang des Atlantiks, erklärt uns der Reiseleiter einen fjordartigen Meeresarm und den St. Patricks Berg. Ehe wir zum Hotel kamen, machten wir noch Station beim sog. Hungersnotdenkmal, das an das Grauen der Hungersnot Mitte des 19. Jahrhunderts erinnert, bei welcher viele Iren starben (wer konnte, wanderte aus).

Donnerstag, 8.9. „Mariae Geburt“: Besuch im wichtigsten Marienwallfahrtsorts Irlands: **Knock**. Die Wallfahrt geht zurück auf eine Erscheinung am 21. August 1879 im Dorf Knock.Mit der Muttergottes erschienen der Hl. Josef, der Hl. Johannes Evangelist, ein Altar mit Kreuz und Lamm umgeben von Engeln. In der Erscheinungskapelle feierten wir die Messe zum Tag. Das Hotel im Zentrum Dublins erreichten wir bei strömendem Regen und so war leider nur „Regenbesichtigung“ mit Shopping angesagt.

Am Freitag ging die Fahrt durch die Wicklow-Berge nach **Glendalough** (Tal der zwei Seen), das für seine Klostersiedlung, im 6. Jahrhundert von St. Kevin gegründet, berühmt ist. Heute sieht man noch beeindruckende Ruinen und Gebäude: den Torbogen der Kathedrale, Skulpturen, die Kirche oder „Küche“ von St. Kevin und den hoch aufragenden Rundturm. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es die neugotische Pfarrkirche St. Kevin. In ihr feierten wir die letzte Messe in Irland. Herr Pfarrer Ljubisic schilderte das Leben des Gründers **St. Kevin** und erinnerte wieder daran, dass die Christianisierung unserer Heimat z. T. durch Mönche aus Irland erfolgte.

Insgesamt konnten wohl alle Teilnehmer etwas mitnehmen und die meisten waren sich einig: Irland ist beindruckend und leider war die Reise zu kurz.

Relindis Weißgerber

Demenz (nicht nur) in unserer Pfarrei St. Severin v. N.

In Deutschland sind derzeit etwa 1,4 Millionen Menschen an einer Demenz erkrankt. Für das Jahr 2030 werden etwa 2,2 Millionen Erkrankungen prognostiziert. Auf eine Pfarrei oder einen Pfarrverband umgerechnet, kommen auf 8000 Personen 140, die an einer Demenz leiden. Wenn die mitbetroffenen Angehörigen noch dazugezählt werden, sind es schnell 500 Menschen, die in einer Pfarrei vom Thema „Demenz“ betroffen sind.

Wenn Sie jemanden kennen, der schon länger als sechs Monate unter Vergesslichkeit leidet, nicht mehr vorausplanen kann, sein Sozialverhalten verändert hat und/oder Schwierigkeiten bei der Wortfindung hat, dann sollte dieser dringend einen Neurologen aufsuchen. Es könnte sich nämlich um eine Demenz handeln.

Unser Caritas-Zentrum Garching-Unterschleißheim, im Klosterfeld 14 b, 85716 Unterschleißheim, Tel.-Nr.: 089-3218320, hilft Ihnen bei pflegerischen und rechtlichen Fragen weiter. Dort können Sie sich auch eingehender über das Demenz-Syndrom informieren. Ferner erhalten Sie Angebote zu Hilfen und Entlastungsdiensten, die Ihnen zur Verfügung stehen. Die Beratung ist für Sie kostenlos!

Bitte denken Sie auch daran, dass Sie in unserer Pfarrei immer herzlich willkommen sind. Dabei spielt es keine Rolle ob Sie oder Ihr Angehöriger unter einer Demenz leidet. Bei unseren Veranstaltungen, zu unseren Gottesdiensten, zu einem Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin stehen Ihnen stets die Türen offen. Scheuen Sie sich nicht, zu kommen! Auch wenn sich Ihr demenziell veränderter Angehöriger womöglich unerwartet verhält, darf das so sein.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr

Michael Ljubisic, Pfarrer von Garching-St. Severin v. N.

gemeinsam unterwegs Demenz

Ausbildungspaten gesucht

Projekt für geflüchtete Jugendliche in handwerklicher Ausbildung

Viele der nach Deutschland gekommenen jungen Menschen mit Fluchtgeschichte möchten einen handwerklichen Beruf erlernen. In München und Oberbayern absolvieren derzeit rund 500 Jugendliche mit Fluchtgeschichte eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb, Tendenz steigend. Die Handwerkskammern und Betriebe stellen Praktika und Ausbildungsplätze zur Verfügung. Das anerkannt hohe Niveau der handwerklichen Ausbildung fordert von den jungen Flüchtlingen besonderen persönlichen Einsatz, oft unter schwierigen äußeren Bedingungen. Das Projekt „Hand in Hand durch die Ausbildung“ setzt hier an und möchte Jugendliche mit Fluchtgeschichte in handwerklicher Ausbildung bei Fragen zum Lernstoff und Berufsalltag unterstützen und begleiten. Dafür werden ab sofort ehrenamtliche Ausbildungspaten und -patinen gesucht.

In der deutschen Sprache, dem Berufsalltag und der Kultur fühlen sich manche der Jugendlichen noch nicht sicher. Da kann eine Patin/ein Pate an der Seite Orientierung geben und „Übersetzungsarbeit“ leisten. Die „Handwerkspaten“ werden auf ihre Tätigkeit in einem eintägigen Seminar vorbereitet und vom Projektträger fortwährend begleitet. Deshalb richtet der Evangelische Handwerkerverein während der Schulzeit in seinen Räumen einen wöchentlichen Treffpunkt ein, der von einem Berufsschullehrer geleitet wird. Eine eigene handwerkliche Ausbildung ist für die Paten nicht zwingend notwendig, es genügt Berufserfahrung.

Das Projekt wird vom **Evangelischen Handwerkerverein München zusammen mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern,** der Fachstelle Kirche und Handwerk beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, dem Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk München und dem Evangelischen Bildungswerk München gestartet.

Mehr Informationen unter www.handwerkspaten.de.

Rückfragen bitte an:
Volker Herbert (V.i.S.d.PRs)
Evang. Handwerkerverein von 1848 e.V.
Mathildenstr. 4, 80336 München

Tel. 089 5486260 handwerkspaten@ehv-muenchen.de

Der Pfarrgemeinderat von St. Severin
war im Oktober auf einem Klausurwochenende in Maria Eck

Wir laden ein zur Teilnahme an den festlichen Weihnachtsgottesdiensten in St. Severin in Garching und St. Franziska Romana in Hochbrück.

Termine der evang. und kath. Hochschulgemeinde

Am Dienstag 31.1.17 um 19:30 Uhr:
"Garchinger Gespräche" zum Thema "Die Stabilität des Euro" mit Prof. Christoph Kaserer (TUM), Stadtbibliothek Garching.

Am Dienstag, 7.2.17 um 14:30 Uhr:
Campusgottesdienst zum Semesterschluss, im spiritum im Exzellenzzentrum, Boltzmannstr. 17 am Campus Garching.

Konfirmandinnen und Konfirmanden 2016

Die gemeinsame Kinderbibelwoche 2016
David und Jonatan – Eine Freundschaft fürs Leben

Mit dem Lied „Einfach spitze, dass du da bist, ... komm wir loben Gott den Herrn!“ starteten wir am Buß- und Bettag mit über 130 Grundschulkindern und vielen Kindergartenkindern in die dreitägige Kinderbibelwoche. Begonnen wurde immer mit einer Andacht in der Laudate-Kirche und das Ende feierten wir alle gemeinsam in St. Severin. Die Rahmenhandlungen unserer Andachten waren wieder fest in Bennis und Lisas Hand, unseren beiden Handpuppen. Ihre Probleme aus dem Kinderalltag führten auf die jeweiligen Tagesgeschichten hin.

Am ersten Tag hörten und sahen die Kinder wie sich David und Jonatan kennenler-

nen. Als Harfe spielender Hirtenjunge gelingt es David anfangs, den sehr depressiven König Saul zu besänftigen. So sieht Jonatan David zum ersten Mal. Die Freundschaft der beiden behagt Saul gar nicht und seine Wut und Eifersucht auf David vertreiben diesen. Doch Jonatan gelingt es, seinen Vater zu besänftigen.

Am Freitagnachmittag ging es weiter: Davids Harfenspiel reizt König Sauls Unmut immer mehr, so dass er versucht ihn mit seinem Speer zu töten, doch David kann fliehen. Jonatan steht zu seinem Freund und die beiden schließen einen Freundschaftsbund, der auch für ihre Kinder und Enkel gilt. Wichtig ist ihnen der Dritte im Bunde: Gott. Sie verabreden ein Geheimzeichen, damit David erkennen kann, ob er bleiben kann, oder vor Saul fliehen muss.

Am Samstagvormittag: Saul ist so wütend auf Jonatan, dass dieser David erlaubt hat seinem Festessen fern zu bleiben. Da weiß Jonatan, dass sein Freund in großer Gefahr ist. Er braucht eine Ausrede um alleine den Hof verlassen zu können. Das Geheimzeichen kommt zum Einsatz: Er spannt seinen Bogen, um den Pfeil weit hinter Davids Versteck zu schießen. Die Freunde trennen sich unter Tränen. Nach vielen Jahren - Jonatan sucht hartnäckig nach seinem Freund - gibt es ein Wiedersehen, ein Erneuern des Freundschaftsbundes und einen traurigen Abschied.

Die Geschichten wurden so spannend gespielt, dass die ganzen Gefühle der Akteure auf den Kindergesichtern ablesbar waren: Spannung, aber auch manch ein Auge wurde feucht. So schnell werden sie diese biblische Geschichte nicht vergessen.

An allen drei Tagen konnten die Kinder in den Gruppen, die sie sich vorher aussucht hatten, zu den jeweiligen Themen basteln, spielen oder

backen. So entstanden Schwerter mit Schildern, Hirtentaschen, Kleiderbügelharfen, viele verschiedene Freundschaftsarmbänder, Schnurtelefone (um immer in Verbindung zu bleiben), bunte Taschen, Türschilder, viele Tüten mit Keksen.

Im Schlussgottesdienst wiederholten die Puppen Benni und Lisa die Geschichte nochmal und forderten dann das Ende: Saul und Jonatan sind nicht mehr am Leben, David ist König und traurig über den Tod seines Freundes. Er bekommt die Nachricht, dass Jonatan einen Sohn hatte. David lässt ihn suchen und nimmt ihn entgegen der damals üblichen Sitte (alle Angehörigen des alten Königs zu töten) mit großen Ehren an seinem Königshof auf. Denn „Versprochen ist Versprochen“.

Was wäre die KiBiWo ohne die vielen fleißigen Helfer? Große und kleine Hände haben an vielen Stellen mit angepackt, damit alles wieder so reibungslos laufen konnte. Vielen Dank Euch allen.

„Einfach spitze, dass Ihr mithalft!“
Hilde Weidendorfer

Spielhaus für den Kindergarten in Hochbrück

„Großartige Spendenaktion der Bauinnung München – Ein Spielhaus für den Kindergarten St. Franziska-Romana in Garching-Hochbrück und die feierliche Einweihung und Segnung durch Pfarrer Ljubisic am 20.10.2016“

Durch gute Kontakte zum Garchinger Bauunternehmer Franz-Xaver Peteranderl, dem jetzigen Präsidenten der Handwerkskammer für München und Oberbayern, dessen Bauunternehmen vor 40 Jahren auch den Kindergarten gebaut hat, erfuhr die Kindergartenleitung Frau Gresset von dem Projekt „Spielhaus“. Da können sich Kindergärten bei der Bauinnung für ein kostenloses Spielhaus für den Gartenbereich bewerben. Nach 2 Jahren Wartezeit war es dann soweit. Der Chef der Bauinnung München und Oberbayern, Dipl.Ing. Herr Holtschmidt nahm den Kontakt zur Frau Gresset auf und verkündete die frohe Botschaft, dass 2016 ein Spielhaus für den Kindergar-

ten St. Franziska-Romana gebaut werden kann. Nach ein paar Monaten Bauzeit konnte das Spielhaus am 20.10.2016 feierlich als große Spende übergeben werden. Im Sommer begannen die Bauarbeiten für das Fundament. Bis zu 40 Azubis arbeiteten unter fachkundiger Anleitung an der Fertigstellung. Straßenbauer, Zimmerer und Maurer arbeiteten Hand in Hand.

Bei der feierlichen Einweihung waren alle Azubis und Meister eingeladen. Zur Eröffnung kamen auch alle Kinder und Eltern und feierten mit den Betreuern ein schönes Fest. Der Höhepunkt war die Segnung durch Pfarrer Ljubisic und das Durchschneiden des Absperrbandes durch die Kiga-Leitung Frau Gresset. Als Dank gab es Speis und Trank für Alle und die Kinder sangen den Handwerkern ein schönes Lied: „Wer will fleißige Handwerker sehn“. In einer gemütliche Runde fand das Fest seinen Ausklang.

Piet Bauer

Abenteuer auf dem Hausboot

Jugendsommerfreizeit Mecklenburger Seenplatte im August 2016

Die evangelische Jugend der Kirchengemeinden Unter-/Oberschleißheim, Garching, Milbertshofen und Harthof schlossen sich im August zusammen und fuhren mit 19 Jugendlichen eine Woche zur Mecklenburger Seenplatte. Das besondere Erlebnis war das "fahrende Hotel" auf zwei Hausbooten. Schleusen, ankern, anlegen, ablegen, Schiffsknoten legen, kochen, schlafen. All diese Erfahrungen teilten die Jugendlichen - viele das erste Mal - mit ihren Betreuern Marlene Altenmüller und den Diakonen Herbert Wasner und Semjon Salb. Begleitet von strahlendem Sonnenschein ging die Fahrt mit 9 km/h vom Hafenort Rechlin (direkt an der Großen Müritz liegend) los. Das Ziel war die Hafenstadt Rheinsberg mit ihrem markanten Schloss, direkt am See gelegen. "Aufgeregt waren alle, denn keiner wusste, wie es sich anfühlt auf einem Schiff zu wohnen", berichten die Betreuer schmunzelnd. Aber nach kurzer Eingewöhnungszeit war es schön zu sehen, wie sich alle an Bord wohl fühlten und auch darauf achteten, dass beide Boote bei Fahrt so gut es ging beieinander blieben. "Ein Wir-Gefühl zu formen war wichtig, um die Freizeit positiv gestalten zu können" hebt Herbert Wasner hervor. "Wir leben mit den Jugendlichen Gemeinschaft nach dem Vorbild Jesus Christus.

Auf den Hausbooten feierten wir Abendmahl, beteten vor Mahlzeiten und begannen und beendeten den Tag mit einem spirituellen Impuls, das gehört selbstverständlich dazu" ergänzt Semjon Salb. Die Jugendlichen verbrachten die meiste Zeit mit schlafen, spielen, lesen, "chillen" und Musik hören. Sie genossen es förmlich, in den Tag hinein zu leben. "Endlich mal keinen straffen Zeitplan haben" zitiert Herbert Wasner die übereinstimmende Erleichterung der jungen Menschen. Das Highlight der Woche war für viele Jugendliche ein "Bilderbuch-" Sonnenuntergang am See in Rheinsberg. Dabei färbte sich der Himmel in gefühlt allen Farben.

Als Resümee der Freizeit bleibt festzuhalten, dass das Abendteuer "Hausboot-Tour" geglückt ist. Einige Jugendliche haben schon angekündigt, bei der nächsten Freizeit wieder mitfahren zu wollen.

Diakon Herbert Wasner

Familien-Skifreizeit im Ahrntal/Südtirol zu Ostern 2017

Diakon Herbert Wasner - selbst erfahrener Skifahrer und Skitourenführer - lädt Familien zu einer Ski-Testwoche zur sonnigsten Skijahreszeit in der Woche **16.04.(Ostersonntag) bis 22.04.2017** ein. Ziel ist das Tauferer Ahrntal/Südtirol (www.tauferer.ahrntal.com) mit 39 Pisten bis 2.400 m Höhe. Im Preis pro Person im Familien-/Doppelzimmer von 335 € sind neben 6 Übernachtungen mit Halbpension die komplette Ski- oder Snowboardausrüstung (Ski oder Board, Stöcke, Stiefel, Helm), tägliches Skitesten, Fackelwanderung und Kurtaxe enthalten. Kinder im Zimmer der Eltern bis 2 Jahre frei, bis 7 Jahre 180 €, bis 15 Jahre 270 €. Die Liftkarte kostet pro Woche ca. 90 € p.P., die Anreise erfolgt auf eigene Kosten. Informationen und Anmeldungen bei Herbert Wasner Tel. 089 317 81 12 oder über Pfarramt der Laudatekirche Tel. 089 320 43 74.

Alexander Bautzmann

Familienwochenende 2016 St. Severin

Dieses Jahr starteten acht Familien auf das schöne, lustige und abenteuerliche Familienwochenende nach Gangkofen. Auch meine Eltern, mein kleiner Bruder und ich waren dabei. Abends angekommen, gab es

erst mal eine leckere Brotzeit. Danach freuten sich alle Familien auf eine Nachtwanderung. Als wir wieder am Hof waren, gab es noch ein Abendlob am Lagerfeuer. Dann legten sich alle schlafen, um am nächsten Tag frisch mit einem Morgenlob in den Tag zu starten.

Nach dem Frühstück versammelten sich alle Familien zusammen in der Stube. Wir sprachen über die geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Danach bildeten wir Gruppen, die sich je ein Thema zu den Werken aussuchten. Jeder gestaltete dazu ein Plakat oder spielte ein Theaterstück vor. Anschließend machten sich alle Kinder die wollten auf zum Ponyreiten. Die Tochter von der Chefin am Hof sagte zu uns: „Wer das Pony reiten will, muss es erst striegeln und danach die Hufe auskratzen.“ Dann führte je ein Elternteil die Ponys zur Reithalle, da setze man ihnen die Sattel auf. Jetzt bekamen die Kinder einen Helm und die ersten drei drehten auf den Ponys Cheki, Elisa und Eli die ersten zwei Runden. Nach und nach kamen dann auch alle anderen Kinder dran.

Am Nachmittag machten wir eine Wanderung durch den Wald und über die Felder. Natürlich war die Wanderung nicht ohne, es gab viele lustige und schwierige Aufgaben und Rätsel zu lösen. Ein Vater fragte uns: „Kennt ihr denn auch die fünf Sinne?“ Denn um die ging es in den Aufgaben. Nach der Wanderung bereiteten zwei Eltern ein Spiel vor, das sehr witzig, aber auch ein bisschen anstrengend war. Nun gab es Abendessen, denn alle waren sehr hungrig von dem anstrengenden aber auch schönen Tag.

Sonntagmorgen fuhren alle Familien in die Kirche nach Gangkofen. Am Hof zurück, gab es dann noch eine besondere Überraschung. Denn jeder der wollte, durfte auf dem Bulldog-Anhänger, der mit Stroh beladen war, mitfahren. Wir tuckerten durch Felder, Wiesen und durch den Wald. Als wir wieder am Haus ankamen, gab es Mittagessen und nach und nach verabschiedeten sich die Familien und fuhren nach Garching zurück.

Es war mal wieder ein schönes und lustiges Familienwochenende.

Hannah, 10 Jahre

Kindergarten-Besuch/St.Martins-Umzug beim "Carpe diem" München e.V.

Die Kinder der Regenbogen-Gruppe im Haus der Kinder St. Franziska Roman erhielten von der Geschäftsleitung Frau Ulrike Reder eine Einladung zum St. Martins - Umzug mit den Klienten der Institution "Carpe diem" München e.V. (Einrichtung für demenzkranke und psychisch kranke ältere Menschen). Dafür trat die Mitarbeiterin und Kindergarten-Mama Frau Claudia Wolf mit der Leitung Frau Gisela Gresset in Kontakt.

Am Dienstag, den 08.11.2016, fuhren die neun Kinder (Alissa, Anne, Arjen, Ayaz, Daniel, Florian, Jasmin, Kaan, Sebastian) mit Frau Traudl Baumhacker (Vorlesepatin im Haus der Kinder seit über 10 Jahren) und Frau Anna-Simica Becarevic-Antonijevic mit bunten Laternen und freudiger Erwartung zum Candidplatz. Dort wurden sie von den älteren Herrschaften freundlich empfangen. Bei dem gemeinsamen St. Martinsumzug, an der Isar vorbei, herrschte eine besinnliche und festliche Atmosphäre. Jung und Alt sangen traditionelle St. Martins- und Laternenlieder.

Beide Seiten waren ganz begeistert und haben viel von einander erfahren. Nach dem Umzug erwartete uns in der Einrichtung was zum Trinken, selbstgemachte "Gänseplätzchen" und eine kleine "Überraschungstüte" für jedes Kind. Arjen (5) sprach wahrscheinlich jedem aus dem Herzen, als er sagte: "Danke, das wir kommen durften. Es war sehr schön und wir hatten viel Spaß." Die Rückfahrt war erfüllt mit den Gesprächen vom Erlebten und wie wunderschön es ist, den älteren Menschen eine Freude zu bereiten und sie zum Lachen zu bringen. Die anwesenden Zuhörer, in der U-Bahn und im Bus, waren sehr gerührt und lobten wieder mal die Empathie und das vorbildliche Verhalten unserer Kinder.

Auch von den Eltern kam nur positive Resonanz, nachdem ihnen ihre Kinder am Abend über ihren Ausflug begeistert und beeindruckt erzählt haben.

Anna-Simica Becarevic-Antonijevic

Sternsinger-Aktion 2017 - Segen bringen, Segen sein
Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit

In Turkana/Kenia bekommen die dortigen Bewohner, aber besonders die Kinder, den Klimawandel massiv zu spüren. Durch die Klimaerwärmung bleiben Regenperioden immer mehr aus und damit ist das Trinkwasser und Nahrung sehr knapp. Willi Weitzel (aus „Willi will's wissen") drehte im Auftrag des Kindermissionswerkes in Kenia einen Film. Er zeigt wie dort das Leben für die Leute ist und wie die Sternsinger mit dem Sammeln von Spenden helfen können, z. B. zum Bau von Brunnen für Trinkwasser. Im September 2016 stellte Willi den Film ausgelosten Sternsingern aus ganz Deutschland in München vor (siehe eigenen Bericht). Neben Turkana gibt es rund 2100 Projekte, die vom Kindermissionswerk jedes Jahr unterstützt werden. Auch die von Garchinger Sternsingern gesammelten Spenden gehen schon seit vielen Jahren direkt an ein Projekt in Kenia – zu Bruder Karl Schaarschmidt. Er setzt sich vor allem für den Bau von Schulen und Kindergärten ein.

Und damit dieses Projekt weiterhin gut unterstützt werden kann, laufen auch im Januar 2017 wieder Sternsinger durch Garching.

Erfreulicherweise haben wir es mit unserem neuen Laufsystem geschafft, dass innerhalb von drei Jahren jeder Haushalt einmal aufgesucht wurde – bis auf ganz wenige Ausnahmen.
Daher werden im Januar 2017 die Straßen bevorzugt besucht, wo wir in den letzten drei Jahren noch gar nicht waren (ausgenommen Hochhäuser) und die, welche zum letzten Mal 2014 aufgesucht wurden.

Die zeitliche Planung für die Aktion 2017 sieht wie folgt aus:
Zone 1: Autobahnsiedlung und Garching Südwest am Mittwoch, 4.1.2017 von 13 bis 16 Uhr
Zone 2: Garching Nordwest am 8.1.2017 von 12.30 bis 15.30 Uhr
Zone 3: Garching Südost am 7.1.2017 von 13 bis 16 Uhr
Zone 4: Garching Nordost am 5.1.2017 von 13 bis 16 Uhr

Dirnismaning wird noch bekannt gegeben!

Bestellungen können aus organisatorischen Gründen <u>nur für den Dreikönigstag 6.1.2017 (nach dem Gottesdienst)</u> entgegengenommen werden! Dazu liegen ab dem 1. Advent Listen zum Eintragen in der Kirche St. Severin und im Pfarrbüro aus!
<u>Hochbrück läuft gesondert!</u> Ansprechpartner hier ist **nur** Beate Kolle unter Tel. 32988228, mobil 016095588534

Gottesdienste mit den Sternsingern:
Freitag, 6.1.2017: 08.30 Uhr Aussendung in Franziska-R., Hochbrück
10.00 Uhr Aussendung der Sternsinger in St. Severin

Und damit die Aktion wirklich stattfinden kann, brauchen wir Euch Schulkinder! Bitte melde Dich
bei Elke Ruoff Tel.: 0160/5717393 bzw. info.ruoff@mnet-mail.de oder bei Ina Trainer (Gemeindereferentin) Tel.: 32674221 bzw. itrainer@eomuc.de

Ihr bekommt jeden Tag ein warmes Essen, viele Süßigkeiten und als gemeinsames Dankeschön treffen wir uns an einem Nachmittag noch zum Kegeln oder Bowlen! Es lohnt sich! Auch können wir Unterstützung beim Begleiten der Kinder brauchen! Wer mag uns da helfen?

Elke Ruoff (Organisation) und Ina Trainer (Gemeindereferentin)

Mehr Informationen über das Kindermissionswerk und die Aktion Dreikönigssingen finden Sie unter *www.Sternsinger.de*.

Bericht zur Sternsingerfilm-Premiere mit Willi Weitzel

Am 24. September 2016 waren auch wir, 12 Sternsinger von St. Severin begleitet von Elke Ruoff und Silvia Schmidt, dabei, als im Cinemaxx in München sich über 300 Sternsinger zur Filmpremiere „Willi in Kenia“ anlässlich der Eröffnung der Sternsingeraktion 2017 trafen. Dort angekommen bekam jeder eine goldene Krone, Snack und Infomaterial und wir durften uns zum Gruppenfoto aufstellen. Dann ging es auch bald in den Kinosaal, wo Trommler zur Unterhaltung und Mitmachen trommelten, bis der Film startete. In dem Film ging es um die schwere Dürre in Kenia/Turkana, wie die Menschen dort leben und arbeiten und wie die medizinische Versorgung funktioniert. Es waren auch Gäste aus Kenia im Kino dabei. Willi Weitzel erzählte nach dem Film über die Dreharbeiten und beantwortete Fragen. Anschließend war noch für jede Gruppe Autogrammstunde, Zeit für direkte Fragen an Willi Weitzel und ein gemeinsames Foto. Voller toller Eindrücke und Freude über den gelungenen Sternsingerauftakt fuhren wir wieder heim.

Anna & Sarah Knött

Hinweis: Foto der „Premiere“-Sternsinger auf der letzten Seite

Kinderseite - Weihnachten

Liebe Kinder,

lange müssen wir ja immer warten bis das Christkind kommt....ja und beim Warten auf das große Fest, dass wir alle so sehr lieben, da werden die Minuten schon manchmal zu Stunden....

Natürlich gibt es einiges zu tun...Plätzchen backen, Geschenke aussuchen und basteln oder kaufen, den Weihnachtsbaum schmücken und Weihnachtslieder auf der Flöte spielen lernen, aber trotzdem ist noch so viel Zeit übrig bis endlich der Heilige Abend da ist.

Und ich finde diese Zeit kann man am besten nutzen wenn man ein bisschen darüber nachdenkt, was uns Weihnachten heute noch sagen will. Und um beim Nachdenken zu helfen, kommt hier für Euch und Eure Eltern eine kleine Weihnachtsgeschichte:

In jener besonderen Nacht, in der das Christuskind in einem armen Stall in Bethlehem geboren wurde, da lagerten Hirten auf freiem Feld und zwei von ihnen hielten Nachwache bei den Schafen.

Die beiden waren Brüder und jeden Tag hüteten sie die Schafe, und oft auch die ganze Nacht lang, denn manchmal, da trieb ein Wolf sein Unwesen. Aber die beiden hatten keine Angst, denn um sie herum, da waren noch viele Hirten mit ihren Schafen.

So saßen sie auch in jener Nacht um ihr Feuer herum, um die Kälte zu vertreiben, da holte der Jüngere der beiden plötzlich seine Flöte hervor und begann ein lustiges Lied zu spielen.

Doch da rief sein älterer Bruder: „Jetzt hör doch auf mit dem Gedudel! Ich will jetzt endlich schlafen und bei diesem Krach kann man ja kein Auge zu tun!“

„Wir sollen aber wach bleiben und außerdem spiele ich wann ich will!“ rief der Jüngere und blies trotzig und ganz besonders laut in seine Flöte.

„ Hör auf! Bei diesem Krach springen uns ja sogar die Schafe davon!“

„ Ich denke gar nicht daran, du kannst mir gar nichts sagen, du Doofi!“

„ Ich werf gleich deine Dudel ins Feuer!“, so stritten die beiden hin und her. Und ehe man es sich versah, waren sie in einen großen Streit verwickelt. Und das war nicht nur ein Streit mit Worten, nein, plötzlich warfen sie sich aufeinander und schubsten sich kugelnd am Boden herum. Die Schafe mähten ganz verwundert! MÄÄÄÄÄÄÄÄHH!

Doch plötzlich da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie.

Und der Engel sprach: „Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine große Freude. Heute ist euch der Retter geboren! Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt: Folgt dem Stern.“

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer und lobte Gott mit den schönsten himmlischen Klängen.

Als die Engel sie verlassen hatten, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem!“ Und da machten sich alle auf den Weg, auch unsere beiden Brüder.

In einem armen Stall fanden sie das Kind und sie knieten vor ihm nieder und brachten ihm alle Geschenke, die sie dabei hatten.

Am Ende knieten auch unsere beiden Brüder vor dem Kind in der Krippe nieder, doch sie hatten kein Geschenk dabei, nur eines hatte der Jüngere noch fest in seiner Hand: seine Flöte!

Er blickte auf die Flöte in seiner Hand, und dann zu seinem Bruder. Und dann schauten sich die beiden über das Kind hinweg in die Augen und da wussten sie plötzlich:

Dieses Kind bringt der Welt den Frieden. Einen Frieden, der größer und schöner ist als alles, was wir uns vorstellen können, wie könnten wir da noch streiten?

Und da lachten beide einander zu und legten gemeinsam die Flöte dem Christuskind vor die Füße.

Einen schönen Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ina Trainer, Gemeindereferentin

Großes Weihnachtsquiz

Ordne die Buchstaben der richtigen Antworten und du findest heraus, wer als Erstes das Jesusbaby besucht hat.

1 Wo liegt Bethlehem?
Z) in Amerika
N) in Palästina
K) bei Bochum

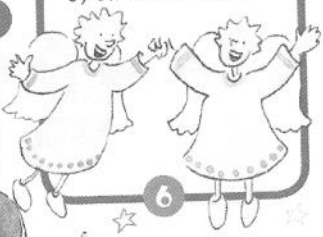
2 In was legte Maria das neugeborene Jesuskind?
T) in eine Futterkrippe
N) in eine Wiege
C) in ein Federbett

3 Was führte die Hirten zum Stall von Bethlehem?
B) ein Wegweiser
E) ein heller Stern
Q) Brotkrumen auf dem Boden

4 Was war Joseph von Beruf?
V) Bäcker
X) Schreiner
I) Zimmermann

5 Welche Tiere standen im Stall in Bethlehem an der Krippe?
R) Ochs und Esel
W) Nilpferd und Nashorn
Ä) Kuh und Ziege

6 Was singen die Engel zur Geburt von Jesus?
H) Gloria!
R) Viel Glück und viel Segen!
O) Oh du fröhliche!



Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Wir freuen uns über die Taufen von

in St. Severin:

13.08.2016	Fierlinger	Anna Maria
08.10.2016	Neidl	Julia
08.10.2016	Bischoff	Marlon
29.10.2016	Keller	Emilia Samus
12.11.2016	Ehrecke	Hanna

in Laudate:

Anton Kuhles	02.04.2016
Sophia Ipach	08.05.2016
Bruno Max Kohn	23.07.2016
Christopher Jenö Henning	23.07.2016
Benjamin Höckmayr	23.07.2016
Emma Schilde	07.08.2016
Lieselotte Grabmaier	04.09.2016
Enrico Maierthaler	08.10.2016
Viktoria Kleinschmidt	08.10.2016
Lea Sophie Haß	08.10.2016
Nikolas Theodor Daum	15.10.2016

Den Bund der Ehe schlossen (in Laudate):

Anna Lena und Nils Gerhard	02.07.2016
Romy und Markus Grabmaier	04.09.2016

Wir trauern mit den Angehörigen von

In St. Severin:

Duh	August (54)	27.08.2016
Elbl	Alfred Ewald (87)	06.09.2016
Schweiger	Johann (98)	11.09.2016
Loch	Heinrich (84)	11.09.2016
Gummermann	Manfred (77)	17.09.2016
Kenda	Eleonore (76)	25.09.2016
Krimmer	Georg (76)	30.09.2016
Bauer	Henny (94)	09.10.2016
Dolzer	Rudolf (72)	29.10.2016
Falter	Sigrid (72)	03.11.2016
Hoiss	Fritz Josef (86)	03.11.2016
Adams	Katja (69)	13.11.2016
Hantscher	Gertraud (65)	15.11.2016
Schuster	Wilfried (55)	20.11.2016

In Laudate:

Katharina Mollnar (91)	05.07.2016
Ulrich Niedzwetzki (82)	08.08.2016
Helga Aumaier (78)	27.08.2016
Prof. Dr. Siegmund Brandt (80)	28.08.2016
Edmund Kalmbach (89)	01.09.2016
Hans Christoph Röhr (44)	07.09.2016
Dieter Ritter (54)	25.09.2016
Henny Bauer (94)	09.10.2016
Günter Nistler (60)	30.10.2016

St. Severin

Besondere Veranstaltungen und Gottesdienste

08.01.2017 10:00 Patrozinium St. Severin
22.01.2017 10:00 Pfarrgottesdienst mit Vorstellung der Firmlinge
03.03.2017 19:00 Weltgebetstag der Frauen in St. Severin
12.03.2017 08:30 Uhr Patrozinium Franziska Romana
12.03.2017 Caritas Sonntag, Haussammlung 13.-19.03.2017
12.03.2017 10:00 Pfarrgottesdienst von Firmlingen gestaltet
01.04.2017 10:00 Firmung in St. Severin
07.05.2017 10:00 Erstkommunion in Garching
14.05.2017 10:00 Erstkommunion in Hochbrück

Frauenbund Garching/Senioren

07.12.2016 13:00 Halbtagesfahrt zum Christkindlmarkt nach Garmisch
18.02.2017 Faschingstreiben zusammen mit den Senioren
07.04.2017 Kreuzweg

KAB

03.02.2017 19:00 Uhr Gemütliches Beisammensein
24.03.2017 19:00 Uhr Kreuzweg und anschl. Jahreshauptversammlung

Familiengottesdienste

24.12.2016 17:00 Krippenfeier
06.01.2017 10:00 Aussendung der Sternsinger
29.01.2017 10:00 Vorstellung der Erstkommunion-Kinder
19.02.2017 10:00

Kleinkindergottesdienste im Pfarrsaal

24.12.2016 15:00 Uhr Krippenfeier
15.01., 12.02., 19.03., 30.04.2017 jeweils 10:00 Uhr

Kinderwortgottesdienst im Clubraum des Pfarrhauses

26.03.2017 10:00 Uhr

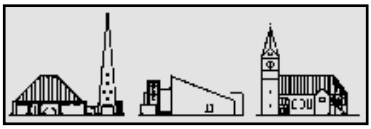
Hinterbliebenentreff

15.12.2016 15:00 Uhr
19.01., 16.02., 15.03.,20.04.2017 jeweils 14:30 im Clubraum Pfarrhaus

Campus-Club

27.01.2017 19:00 Uhr Danziger Str. 12,
Thema: Hl Mutter Teresa Engel der Armen
10.03.2017 18:00 Uhr Kreuzweg

Gottesdienstordnung St. Severin



Sonntag	08.30	Eucharistiefeier in Hochbrück
	10.00	Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	08.00	Morgenlob (Laudes) in St. Severin
	19.00	Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15	Eucharistiefeier in Hochbrück -in den Ferien um 8 Uhr- anschl. Gebet um geistliche Berufungen und für die Pfarrei
	10.45	Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	18.30	Stille Anbetung um Priester- /Ordensberufungen (St. Sev.)
	19.00	Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	08.30	Morgenlob (Laudes) in St. Severin
	09.00	Eucharistiefeier in St. Severin, anschl. eucharistische Anbetung an den 3 ersten Freitagen des Monats bis 14.45 Uhr (außer Ferien)
Samstag	17.30	Rosenkranz, Beichte in St. Franziska Romana, Hochbrück
	18.30	Rosenkranz, Beichte in St. Katharina, im Winter in St. Severin
	19.00	Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30	Montag bis Freitag in St. Severin (von Oktober - April), in St. Katharina (von Mai - September)
	17.15	Freitag im Seniorenzentrum

Caritas-Zentrum Schleißheim-Garching
Im Klosterfeld 14, 85716 Unterschleißheim ☎ 321 83 20
Caritas-Büro Garching, Poststr. 10 ☎ 320 12 79
Terminvereinbarungen über das Caritaszentrum Schleißheim
Internet: *www.caritas-unterschleissheim.de*

Nachbarschaftshilfe Garching-Hochbrück e. V.
Breitgefächerte Unterstützung für alle Bürger.
Büro Rathaus, Rathausplatz 1 ☎ 320 13 48
Internet: *www.nbh-garching.de*

Familienpflegewerk des Kath. Frauenbunds
Station Garching/Schleißheim
hillebrand@familienpflegewerk.de *www.frauenbund-bayern.de*

Gottesdienste an Weihnachten in St. Severin Garching

23. Dezember	11.00 Uhr	Schulgottesdienst im WH-Gymnasium
24. Dezember	15.00 Uhr	Kleinkinder-Krippenfeier
	17.00 Uhr	Krippenfeier für Familien
	22.30 Uhr	Christmette
25. Dezember	10.00 Uhr	Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
	16.00 Uhr	Eucharistiefeier im Pflegeheim Mühlfeldweg 4
26. Dezember	10.00 Uhr	Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag Fest des heiligen Stephanus
31. Dezember	19.00 Uhr	Jahresabschluss- und Vorabendmesse
	23.00 bis 0.30 Uhr	Eucharistische Anbetung
01. Januar	18.00 Uhr	Eucharistiefeier zu Neujahr

Gottesdienste an Weihnachten in St. Franziska R. Hochbrück

24. Dezember	17.00 Uhr	Eucharistiefeier an Heiligabend
25. Dezember	8.30 Uhr	Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
26. Dezember	8.30 Uhr	Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
31. Dezember	17.00 Uhr	Jahresschlussmesse
01. Januar	10.00 Uhr	Eucharistiefeier zu Neujahr

Laudate Kirche

Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten an Weihnachten und zur Jahreswende

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr	Familiengottesdienst	Pfrin. Frowein
17.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Frowein
19.00 Uhr	Gottesdienst in Hochbrück	Pfrin. Frowein
22.30 Uhr	Gottesdienst	Lektor Fuchs

Der Gottesdienst um 19.00 Uhr findet in Hochbrück, in der katholischen Kirche St. Franziska Romana statt. Wenn Sie einen beschaulichen Weihnachtsgottesdienst feiern möchten, bei dem Sie **mit Sicherheit einen Sitzplatz finden** und wenn Sie entsprechend mobil sind, ist der Gottesdienst in Hochbrück sicherlich eine gute Alternative.

Sonntag, 25. Dezember 1. Weihnachtsfeiertag

10.00 Uhr	Gottesdienst mit Laudatechor **KEIN Kirchenkaffee**	Pfrin. Freisleder

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember

10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfrin. Frowein

Silvester, 31. Dezember

17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Altjahresabend **in der Trinitatiskirche Oberschleißheim**	Diakon Buck

1. Januar 2017

10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Pfrin. Buck

Laudate Kirche

Alle Gottesdienste von Januar bis Februar 2017

Sonntag, 1. Januar 2017 Neujahr	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
Sonntag, 8. Januar 1. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 15. Januar 2. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst anschl. Konfiunterricht Spätgottesdienst
Sonntag, 22. Januar 3. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 29. Januar 4. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel
Sonntag, 5. Februar letzter Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 12. Februar Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 19. Februar Sexuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 26. Februar Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verkauf von Waren aus fairem Handel

Laudate Kirche

Alle Gottesdienste von März bis April 2017

Freitag, 3. März Weltgebetstag	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Weltgebetstag in St. Severin
Sonntag, 5. März Invokavit	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 12. März Remineszere	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Sonntag, 19. März Okuli	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Kindergottesdienst anschl. Konfiunterricht Spätgottesdienst
Sonntag, 26. März Lätare	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst anschl. Kirchenkaffee und Verk. Waren fairem Handel
Sonntag, 02. April Judika	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst anschl. Konfiunterricht Spätgottesdienst
Sonntag, 09. April Palmarum	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
Donnerstag, 13. April Gründonnerstag	19.00 Uhr	Feierabendmahl
Freitag, 14. April Karfreitag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) mit Kindergottesdienst
Sonntag, 16. April Ostersonntag	6.00 Uhr 10.00 Uhr	Osternacht Gottesdienst
Montag, 17. April Ostermontag	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 23. April Quasimodigeniti	10.00 Uhr	Gottesdienst

Wir sind für Sie da

Evangelische Kirchengemeinde Garching

Niels-Bohr-Str. 1, 85748 Garching
Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25
Homepage: www.laudatekirche.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse München / Starnberg
BLZ 702 501 50 Nr. 090 249 376
IBAN: DE30 7025 0150 0090 249 376
Swift-BIC: BYLADEM1KMS

Büro: Sabine Brand-Lehmann
Öffnungszeiten: Mo + Di + Do 9 – 11 Uhr, Di + Do 14 – 16 Uhr
E-Mail: pfarramt.laudatekirche@elkb.de

Gemeindepfarrerin:

Kathrin Frowein, Tel, 089/3204374 oder 0152/32756708
E-Mail: kathrin.frowein@elkb.de

Diakon: Herbert Wasner, Tel. 320 43 74

Jugendbeauftragte:
Ines Hütter, Tel. 01575/6312962 E-Mail: ines.huetter@elkb.de

Hochschulpfarrerin: Katarina Freisleder, Tel. 88 98 39 04
E-Mail: katarina.freisleder@elkb.de
Auf dem Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (nach Vereinbarung)

Kirchenmusik: Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821
Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 3204374

Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“

Leitung: Marion Zistl Stellvertretende Leitung: Frau Liedtke
E-Mail: flohkiste-garching@muenchen-mail.de
Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06
Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung

Vertrauensleute des Kirchenvorstand (erreichbar über das Pfarrbüro)
Herr Dr. Christoph Fuchs und Herr Alexander Bautzmann

Katholisches Pfarramt St. Severin Garching

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13
Internet: www.severinkirche.de
Email: St-Severin.Garching@ebmuc.de
Konto: Kreissparkasse München-Starnberg
IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32
BIC: BYLADEM1KMS

Öffnungszeiten des Pfarrbüros
Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr
Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Seelsorger
Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 *MLjubisic@ebmuc.de*
Pater Julius Oswald SJ, Seelsorgshelfer Tel. 326 742-0
Diakon Christoph Gasteiger Tel. 326 742-0
Gemeindereferentin Ina Trainer Tel. 326 742-0 *ITrainer@eomuc.de*

Hauptamtliche Mitarbeiter
Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11
Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12
Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15
Mladen Bjelanovic, Mesner u. Hausmeister, Garching Tel. 0173 1788894
Marica Zidov, Mesnerin u. Hausmeisterin, Hochbrück Tel. 62232273

Kirchenmusiker: Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16
Bernhard Müller Tel. 1410497
Pfarrgemeinderat: Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 32625240
gerhardt.garching@freenet.de Relindis Weißgerber (Stellv. Vorsitzende)
Kirchenverwaltung : Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger)
Nikolaus Maier, Ursula Eberle (Stellv. Kirchenpfleger)

Katholische Kindertagesstätten:
St. Josef, Münchener Str. 15 Leiterin: Erika Frick Tel. 3201688
St. Katharina, Münchener Str.15 b Leiterin: Julia Oberpriller T. 3204959
St. Franziska Romana, Kirchstr. 5 Leiterin: Gisela Gresset T. 3291800

Impressum MITEINANDER

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748 Garching und Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Niels-Bohr-Str. 1, 85748 Garching
Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich), Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich), Alexander Bautzmann, Nicola Gerhardt, Dr. Gerhard Leibold, Dr. Norbert Ruhs, Herbert Bauernfeind (Gestaltung)
Auflage: 6000 Stück
Der Nachdruck namentlich gekennzeichneter Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt.
Wir bedanken uns für Ihre Leserzuschriften. Bitte sagen Sie uns weiterhin Ihre Meinung.

Weihnachtsevangelium

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.
Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf dem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:
Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.
Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lukas 2,1-20

Wir wünschen

allen Garchinger Bürgerinnen und Bürgern

frohe und gesegnete Weihnachten

sowie Glück, Gesundheit und

Gottes Segen für das neue Jahr